



Inzwischen sind die Container-Mengen wieder auf ein ökonomisch vertretbares Maß angestiegen.



Gripe

Sprünge im Markt

Die Firma Gripe Container verfügt im Bremer Industriehafen über ein Areal von 86.000 Quadratmetern und somit über eine optimale Infrastruktur mit den Anbindungen an alle Verkehrswege zu Wasser und zu Land. Trotzdem geben die aktuellen Rahmenbedingungen Anlass zur Sorge.

Mangelnde Planbarkeit und schwer einschätzbare Kostenentwicklungen machen den Unternehmen in Deutschland aktuell zu schaffen. Das ist auch bei der Gripe Container GmbH nicht anders. Inhaber Gerd Gripe kennt den Markt seit Jahrzehnten, doch die Verwerfung der Transportketten seit 2020 haben seiner Ansicht nach den Markt nachhaltig verändert: „Schwankungen im Markt waren schon immer normal. Aber die extremen Spitzen gefolgt von massiven Einbrüchen, mit denen man es in den letzten drei Jahren zu tun hatte, sind schwer zu beherrschen. Und die Hoffnung, dass sich dieses Marktverhalten wieder auf den Vor-Corona-Status einpendeln würde hat sich nicht erfüllt. Diese Extreme sind aber nicht nur schwer beherrschbar, sondern kosten schlicht Geld“, erläutert er die Situation. Hinzu komme, dass die Logistiker mit den aktuellen Anforderungen aus der Politik zunehmend Probleme haben. Prokurist Jörg Gripe führt aus: „Wir sollen unsere Flotten dekarbonisieren. Elektro- Reachstacker oder andere

Großgeräte brauchen aber Ladeinfrastruktur, die wir auf unserem Gelände rein technisch schon nicht aufbauen können. Das gilt für die gesamte Suprastruktur an unserem Terminal. Wir wollen und würden uns ja gerne bei der Dekarbonisierung viel stärker engagieren. Aber dazu müssen wir Technologien zulassen, die auch im Alltag funktionieren, wie zum Beispiel Diesel-Ersatzstoffe. Und wir müssen uns auf Zusicherungen verlassen können, egal wer gerade in der Regierungsverantwortung ist. Die Elektro-Mobilität ist im Schwerverkehr auf absehbare Zeit jedenfalls nicht praxistauglich“, gibt er zu bedenken.

Vorsichtige Entspannung

Als Folge aus den genannten Entwicklungen im Markt musste Gripe von März bis Oktober 2023 in Kurzarbeit gehen und reduzierte im Zuge dieser Maßnahme vorübergehend auch seine Öffnungszeiten. Gerd Gripe veranschaulicht die ungute Gemengelage im vergangenen Jahr: „Fehlende Mengen hatten



Griep

(v.l.) Bianca Griep, Gerd Griep, Jörg Griep.

schon 2022 zu unzuverlässigen Transportketten und Blank Sailings geführt. Als Folge stiegen die Containerraten in absurde Höhen. Im weiteren Verlauf brach der Markt ein, Produktionen waren zum Teil stillgelegt und die Nachfrage sank aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheiten bei uns in Europa und vor allem hier in Deutschland. Und wegen der hohen Container-Raten lief viel Ware auf konventionellem Weg. Seit Oktober 2023 steigen die Mengen nun wieder und die Raten sind entsprechend gesunken und die Ware kehrt zurück in die Container-Verschiffung. Aber es bleibt ungewiss. Die aktuellen Probleme im Roten Meer sorgen für neue, kostentreibende Beeinträchtigungen. Das betrifft uns gottlob weniger, weil unsere Güterströme im Wesentlichen auf der Destination Mexiko und USA verlaufen.“

Für nationale und internationale Reedereien und Leasinggesellschaften übernimmt Griep schon seit Jahren die Reparatur, Wartung und Lagerhaltung der Container. Auch der Handel und die Vermietung gehören zum Geschäftsportfolio. All diese Bereiche waren von den Verwerfungen im Containerbereich massiv betroffen. „2023 war ein hartes Jahr, die Container-Raten waren zu hoch und die Container-Verfügbarkeit zu niedrig“, sagt Jörg Griep im Nachhinein. „Aber wir sind dankbar für den Zusammenhalt in unserer Firma. Wir haben mit Freude gelernt, dass wir uns auf unser Team verlassen können und die Mitarbeiter uns auch in schweren Zeiten die Treue halten“, ergänzt seine Schwester und Prokuristin Bianca Griep.

Kein unnötiges Risiko

Doch auch wenn es in diesem Jahr wieder deutlich besser aussieht als im vergangenen, wird man bei Griep nicht übermütig. „Die extremen Sprünge im Markt werden, so wie die Krisenherde, erst mal bleiben und noch ist nicht wirklich klar, wie sich die Transportwege entwickeln werden“, gibt Gerd Griep zu bedenken. Von daher ist man bei Griep vorsichtig optimistisch. Investitionen, die nicht unbedingt nötig sind, hat man nicht geplant, sondern kümmert sich vielmehr um den Erhalt der

vorhandenen Suprastruktur. Im Zuge dessen sollen in 2024 zwei alte 16-Tonnen-Leercontainer-Stapler durch neue ersetzt und diverse Kleingeräte durchgetauscht werden.

Digitalisierung schreitet voran

Die bereits begonnene Digitalisierung wollen Bianca und Jörg Griep weiter konsequent vorantreiben. Im vergangenen Jahr hatte man bereits begonnen, den Automotive-Bereich erfolgreich zu digitalisieren. Mit der Erfahrung aus diesen Prozessen will man nun auch den Stahlbereich entsprechend digitalisieren. Das System ist bereits implementiert und funktioniert gut. „Nun werden wir Schritt für Schritt die Produkte im Stahlbereich erfassen. Jedes Stück wird mit einer eigenen ID versehen, somit ist der Zustand und die Historie des jeweiligen Frachtguts jederzeit transparent und einsehbar“, erläutert Bianca Griep.

Weiterhin möchten Jörg und Bianca Griep im Zuge der Digitalisierungs-Maßnahmen das papierlose Büro einführen. Mit der Digitalisierung geht ebenfalls eine Prozessoptimierung im operativen Bereich einher. „Wir werden sehr sorgfältig sein, um Kinderkrankheiten von vornherein auszuschließen“, sagt Bianca Griep. Ihr Bruder Jörg ergänzt: „Die Einsparungen und Verbesserungen, die wir im Containerbereich durchgeführt haben, sind schon jetzt sehr weit vorangeschritten, inklusive der dazugehörigen App, mit der die Mitarbeiter die Daten vorerfassen und verarbeiten können.“

Martin Heying

Anzeige

VOS Kaiser GmbH & BING Kaiser

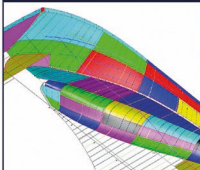
east - west connections

+49 (0) 170 35 73 922

info@bingvoskaiser.de

www.bingvoskaiser.de

Schiffsdesign
Zeichnungen für Binnenschiffe
Bauüberwachung





Neubau Kaskos für Binnenschiffe




Rohrsysteme
Propellerdüsen
Schiffsausrüstung

